

## **Low Cost Produktion in Deutschland?!**

*Ein Diskussionsbeitrag mit Impulsen zum **Mindestlohn** in Deutschland*

Prof. Dr.-Ing. Nicolas P. Sokianos

Der Titel ist bewusst mit einem Fragezeichen versehen. Denn viele Jahre lang galt Deutschland als teurer Produktionsstandort, Low Cost Countries mussten und müssen erschlossen werden, die Lieferanten dort qualitativ ertüchtigt werden.

Mit dieser o.g. Fragestellung hat sich eine Delphi-Forschungsstudie befasst, die ich an der Beuth Hochschule für Technik 2012 konzipiert und durchgeführt habe. Die Delphi-Studie gibt durch „Feedback-Schleifen“ die Möglichkeit, die Aussagen der anderen Experten zu reflektieren und ggf. die eigenen Aussagen und Prognosen zu korrigieren. Beteiligt haben sich über dreißig Unternehmen aus verschiedenen produzierenden Branchen (Automobil, Zulieferer, Flugzeugbau, Flugzeuglieferer, Medizintechnik, Chemie, Maschinenbau, Nutzfahrzeugbau). Aus dem umfangreichen Pool der Antworten und Kommentare werden folgende Forschungsergebnisse dargestellt.

Den aktuellen Kontext des Jhres 2014 liefert die Mindestlohn-Diskussion.

*Ein Blick zurück auf das Jahr 1740 kann einen amüsanten aber ernsten Hintergrund liefern: **Friedrich der Große** verbot in jenem Jahr seines Regierungsantritts den Import von Tabatieren aus Frankreich, dem bis dahin bevorzugten Herkunftsland. Die aufwendigen und wertvollen Tabatieren, zu der Produktgattung **Luxury Goods** gehörig, sollten fortan in Preußen hergestellt werden. Das sollte neue Einkünfte bringen, das Ansehen von Reich und Herrscher heben sowie das Luxushandwerk fördern.*

*Protektionismus also, leider ist der in der heutigen Welt nicht nur umstritten und innerhalb der WTO verboten, sondern könnte Deutschland in eine existentielle Krise stürzen. Kurzum, der Weg Friedrich des Großen geht nicht mehr. Deutsche Unternehmen müssen sich dem globalen Wettbewerb stellen.*

### **Die Ergebnisse der Forschungsarbeit:**

Große Zustimmung findet (nach wie vor) das Thema **Lean Production**; dies ist die logische Konsequenz der *Einschätzung, dass der Kostendruck in Deutschland weiter bis 2015 und darüber hinaus zunehmen wird* (96% Zustimmung).

**Preiserhöhungen**, die aufgrund des Kostendrucks notwendig sind und weitergegeben werden können, sieht nur eine Minderheit (9%) als realistisch an. (*Die jüngsten Preiserhöhungen der Deutschen Post, des Stroms über die EEG Umlage sowie die Preisanhebungen der Airbus Industries haben etwas gemeinsam: betreffen Monopolisten, Oligopolisten oder Regulierte Binnenmärkte; es sind Ausnahmen*).

### **Die Sicherung des Technologievorsprungs und der Qualität**

wird mit Maßnahmen zum **Know-how-Schutz** vor Piraterie/ illegalem Know-how-Abfluss gekoppelt (82%), sie erreicht eine sehr hohe Zustimmung.

Der Aussage, „**die Fertigungslohnkosten in Deutschland sind zu teuer**, daher macht das Thema Low Cost Produktion keinen Sinn“, stimmen lediglich knapp 5% zu. Low Cost Produktion in Deutschland ist sehr wohl ein Thema, wie es auch durch diverse Kommentare verdeutlicht wurde.

Weitere Rationalisierungsmaßnahmen in **höherer Material- und Energieeffizienz** sehen über 76% als notwendig an.

Ebenso hoch ist die Zustimmung bei dem Themenkomplex **Produktentflechtung, Modularisierung und Konstruktions- Vereinfachung**.

Hier macht sich immer noch eine Diskrepanz zwischen der Konstruktion/Produktentwicklung sowie der Fertigung / dem After Sales bemerkbar. D.h. es gilt, auf diesem Wege Rationalisierungspotentiale zu erschließen, z.B. durch intensivere Zusammenarbeit der Fachabteilungen.

Die **Arbeitnehmermobilität** innerhalb der Europäischen Union hilft bisher und in absehbarer Zeit nicht, um Kostensenkungen im Personalbereich der Produktion zu erzielen. *Im Gegenteil, die aktuelle Diskussion (Januar 2014) um den Zustrom Arbeitssuchender aber wenig qualifizierter Menschen aus Bulgarien und Rumänien belastet das politische Klima. Das Thema ist als ein Belastungsfaktor bei den Sozialkosten registriert worden.*

Das Meinungsbild ist bei der Möglichkeit der „**Kostendegression über den Vertrieb in neuen Märkten**“ gespalten.

Eine klare Zustimmung kam lediglich von ca. 45% der Mitwirkenden, eine bedingte Zustimmung immerhin von ca. 32%.

*Es kann daraus geschlossen werden, dass die Vorteile der Globalisierung nicht allen Unternehmen zugänglich sind.*

Die abschließende These, „**Low Cost Produktion in Deutschland, das schließt sich eigentlich aus, egal welche Betrachtung wahrgenommen wird**“, erreicht 14% Zustimmung, 22% bedingte Zustimmung und 64% Ablehnung.

In verschiedenen Kommentaren und in persönlichen Gesprächen sind weitere innovative Aspekte hervorgebracht worden, so z.B. die Notwendigkeit, sogenannte „High End“ Produkte in Deutschland zu fertigen, aber mit Low Cost Technologien. Dies könnte man von den Asiaten lernen.

**Das Lernen verbunden mit dem Technologiewandel stellt eine echte Bedrohung**

*für den Standort Deutschland dar.* Gemeint ist das schnelle Lernen der Wettbewerber aus deutlich preiswerteren Standorten innerhalb und außerhalb der EU. Wobei das Geschehen außerhalb der EU für Deutschland gefährlicher ist; innerhalb der EU kann Deutschland seine Interessen als starke Wirtschaftsmacht z.T. diktieren. In Asien nicht. *Der chinesische Automobilproduzent Chorus hat im Januar 2014 die Fachwelt mit seinen 5 Sternen bei den Sicherheitstests überrascht. Es ist der höchste erreichbare Level. BMW dagegen hat ausgerechnet mit dem neuen Elektromobil lediglich 4 Sterne erreichen können. Geschlagen von den Chinesen! Sie lernen eben schnell!*

Als Beispiel für den harten Wettbewerb und seinen Folgen sei das Leuchmittel Werk in Berlin der OSRAM AG, eine ehemalige Tochter von SIEMENS, genannt, die weltweit operiert. Hier sollen im Zeitraum 2012 bis 2014 ca. 400 Arbeitsplätze wegfallen. Der technologische Wandel von der Glühbirne hin zu der LED bringt eine höhere Automatisierung mit sich und somit benötigt der Prozess weniger

Arbeitskräfte. Erschwerend kommt der Preisverfall hinzu, der der Adaption dieser Technologie in Asien geschuldet ist. Koreanische Konzerne wie LG und Samsung suchen entschlossen und aggressiv ihre Chancen. Die holländische Philips auch. Alle diese Unternehmen haben schon lange die nationalen Grenzen verlassen und operieren mit weltweit verteilten Werken.

Das turbulente Umfeld hat in der Branche „Networks“ auch der Arbeitsplatzsituation in Deutschland zugesetzt. Nokia Siemens Networks steckt in der Krise und hat weltweit einen Stellenabbau angekündigt, Deutschland ist nicht ausgenommen. In der Zwischenzeit hat Nokia seine Handy Sparte an Microsoft verkaufen müssen. Nokia war noch von zehn Jahren Markführer in diesem Segment und SIEMENS um die Jahrtausendwende technologisch in der Spitze.

### **Ist man in der Forschung und Entwicklung sicherer?**

Nicht unbedingt, wie das aktuelle Beispiel des Pharma Herstellers **NYCOMED** belegt. Der Konzern wurde von dem japanischen Konzern TAKEDA vor ca. drei Jahren übernommen. Es wurde von den neuen Eigentümern beschlossen, die Forschung und Entwicklung am Standort Konstanz zu schließen, 400 qualifizierte Arbeitsplätze fallen weg.

**Das Auslagern von ganzen Abteilungen**, z.B. des Einkaufes von Produktionsmaterial (Automobilindustrie nach Ungarn), verbunden mit sehr hohen Investitionen in neuen Werken, legt eine ausgefeilte **Globalisierungsstrategie** offen.

Sie lautet: Sowohl in Deutschland in Richtung Low Cost Produktion operieren als auch im Ausland investieren. Dort gibt es wiederum eine zwei Klassen Belegschaft: Die Mitarbeiter, die beim OEM (z.B. bei BMW oder Mercedes oder VW) eingestellt sind und solche, die über Zeitarbeitsfirmen für den OEM arbeiten. So kann man grob gesprochen die Personalkosten zweimal halbieren (sprich auf etwa ein Viertel senken!). Einmal auf dem Weg von Deutschland nach Ungarn und zum zweiten durch Outsourcing innerhalb Ungarns.

Sehr weit verbreitet und sehr umstritten sind die WERKVERTRÄGE, mit denen namhafte Unternehmen Subunternehmen auf dem eigenen Firmengelände beschäftigen, die wiederum ihre Mitarbeiter mit einem Bruchteil dessen entlohnern, was ihre Kollegen beim renommierten Kunden verdienen. Das Verfahren ist übrigens keine deutsche Erfindung, dieses Auftragsvergabe-System wird in Japan sehr „nachhaltig“ in den sogenannten KEIRETSUS, also in Unternehmen mit Kapitalverflechtung, seit Jahrzehnten praktiziert.

### **Dienstleister in der EU unter Druck...wollen hohe Steuern und hohe Sozialabgaben vermeiden**

Die stark gebeutelte griechische Wirtschaft sieht den stürmischen Entwicklungen nicht tatenlos zu. Charakteristisch für eine ganz produktionsnahe Branche (auch in Deutschland) ist das **Speditionsgewerbe**. Griechische Spediteure verlassen massenweise den Standort, flaggen quasi aus, wie die Reeder und melden ihre LKWs in Bulgarien an. Dort kann man in ein bis zwei Tagen, deutlich schneller als in Griechenland, ein neues Unternehmen gründen. Der LKW kann nach der Entrichtung der Gebühren von € 300 bis € 3000 in der EU operieren, natürlich auch in

Griechenland oder in Deutschland. In Bulgarien werden die Gewinne mit 10%-12% besteuert, in Griechenland mit bis zu 45%. Die Sozialabgaben betragen in Bulgarien 16%, in Griechenland 50%. Die Einstellung der preiswerteren bulgarischen Fahrer liegt da auf der Hand.

**Low Cost Produktion in Deutschland** ist angesichts der dynamischen und vorhersehbaren Entwicklung der Globalisierung eine dringende Notwendigkeit. Die Zeiten der 90er Jahre, wo Unternehmen aus dem Ausland wieder nach Deutschland aus Qualitätsgründen zurückgekommen sind, sind vorbei.

Dass die USA neidisch auf das deutsche und japanische Produktionswunder schauen, ist verständlich. „We cannot remain the world's engine of innovation without manufacturing activity“, heißt es im Bericht des National Science Board vom Januar 2012. Die Arbeitsplätze in der High-Tech- Produktion sind in den USA von 2000 bis 2010 um 28% geschrumpft. Dringend benötigte neue Arbeitsplätze werden im großen Masse in der US Öl Industrie geschaffen, durch die Fracking Technologie. Die die Energie Kosten der Amerikaner mittelfristig senken wird und eine energetische Autarkie ermöglichen wird. **Die Energiekosten in Deutschland sind nicht nur ein Politikum, sondern ein echtes Standortproblem und widersprechen der LOW COST Notwendigkeit.**

**Mindestlöhne** sind in Deutschland bisher nur in wenigen Branchen eingeführt. Das soll sich nach dem Willen der Regierung auf ein Minimum von 8,5€ spätestens 2017 ändern. Natürlich laufen die Arbeitgeber-Verbände dagegen an, denn dies wird den Druck auf die Margen erhöhen. Ob die Vernichtung der Arbeitsplätze im großen Stil droht, über 1,3 Millionen werden „gehandelt“, scheint m. E nicht wissenschaftlich fundiert. Modellberechnungen darüber sind noch nicht veröffentlicht worden, sie werden geheim gehalten.

Gesetzliche Mindest-Stundenlöhne in der Europäischen Union	
Luxemburg	10,16 €
Frankreich	9,00 €
Niederlande	8,74 €
Belgien	8,58 €
Irland	7,65 €
Großbritannien	6,91 €
Slowenien	4,32 €
Griechenland	4,28 €
Spanien	3,89 €
Malta	3,84 €
Portugal	2,82 €
Polen	1,85 €
Tschechien	1,82 €
Slowakei	1,82 €
Estland	1,73 €
Lettland	1,68 €
Ungarn	1,61 €
Litauen	1,40 €
Rumänien	0,93 €
Bulgarien	0,71 €

**Volkswirtschaftlich** gilt es einen **POSITIVEN FAKTOR** der **Mindestlöhne** zu berücksichtigen: die Mindestlöhne kommen den sozial schwachen, armen Bevölkerungsschichten zugute und fließen in hohem Masse gleich in den Konsum, also in den Kreislauf der Binnenwirtschaft. Das schafft wiederum Umsatz und Arbeitsplätze.

Somit kommt die Große Koalition auch einer ernsten Mahnung des IWF und der Amerikaner entgegen, mehr für die Ankurbelung der Binnenkonjunktur in Deutschland zu tun. Die EU Kommission hat bereits 2013 Deutschland bezüglich der zu hohen Exportüberschüsse innerhalb der EU verwarnt. Konsequenzen sind keine zu befürchten.

Quelle: WSI-  
Mindestlohnndatenbank

### Gesetzliche Mindest-Stundenlöhne außerhalb der Europäischen Union

Australien	10,04 €
Neuseeland	6,94 €
Japan	6,28 €
Kanada	5,99 €
USA	5,47 €
Südkorea	2,44 €
Türkei	1,89 €
Brasilien	1,03 €

**Fazit:** Low Cost Produktion ist für Deutschland eine existentielle Notwendigkeit, die im Zuge der Globalisierung auch nicht umgangen werden kann. Sicher, Low Cost Production kann in Grenzen auch mit sehr gut entlohnten Mitarbeitern bei hoher Automatisierung und Effizienz in der Organisation gelingen. Die Einführung des Mindestlohnes wird jedoch Druck auf die Margen und Kosten der Industrie über mehrere Stufen der Wertschöpfung ausüben.

*Wie sagte doch Lenin: entweder wir werden effizienter sein, als die Kapitalisten oder wir werden untergehen. Er hat recht behalten!*